

# **Energie-Control GmbH**

## **Pressegespräch**

**„Präsentation des Jahresberichts  
der E-Control 2002“**

**Wien, 25. Februar 2003**

# Energie-Control GmbH

In dieser Pressemappe finden Sie:

Inhaltsverzeichnis

Die Sprecher

Der zweite Jahresbericht der E-Control  
Ein Rückblick auf 2002 – ein Ausblick auf 2003

Jahresbericht 2002

CD-Rom

## Weitere Informationen:

Energie-Control GmbH  
Mag. Bettina Ometzberger  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien  
Tel.: 24 7 24-202  
Fax: 24 7 24-900  
e-mail: [bettina.ometzberger@e-control.at](mailto:bettina.ometzberger@e-control.at)  
[www.e-control.at](http://www.e-control.at)

# Energie-Control GmbH

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

**o. Univ.Prof. DDr. Walter Barfuß**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der E-Control, Generaldirektor der  
Bundswettbewerbsbehörde

**DI Walter Boltz**

Geschäftsführer Energie-Control GmbH

## **Der zweite Jahresbericht der E-Control**

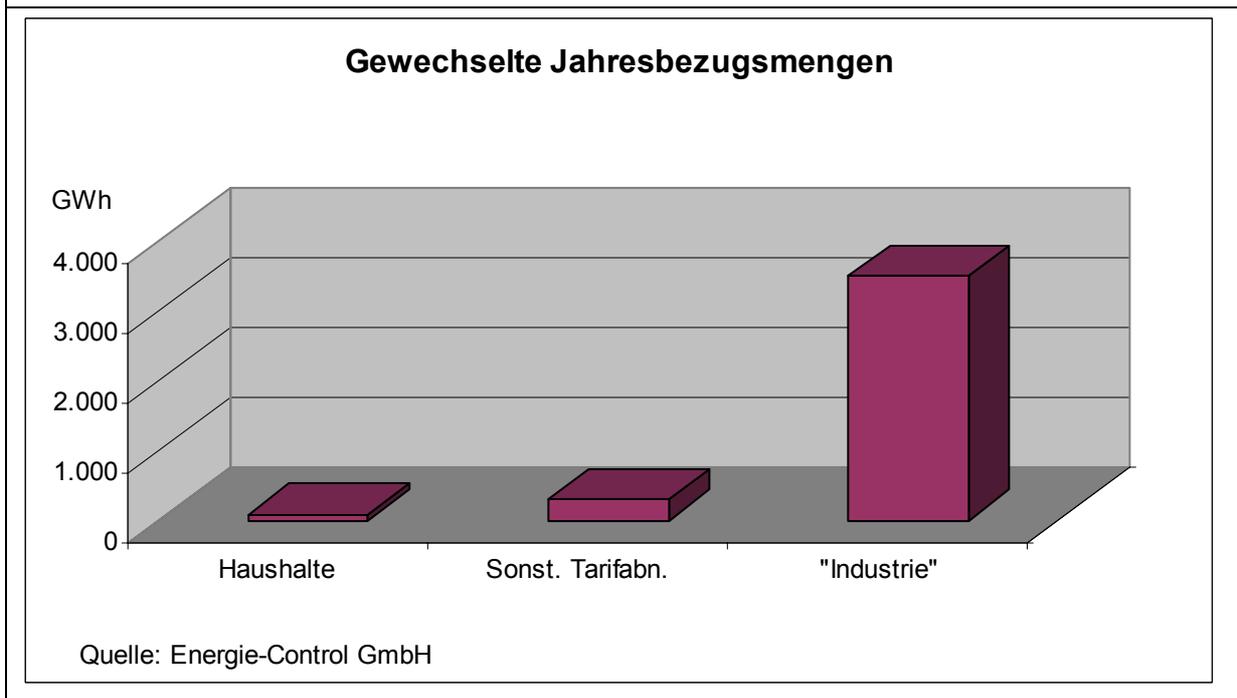
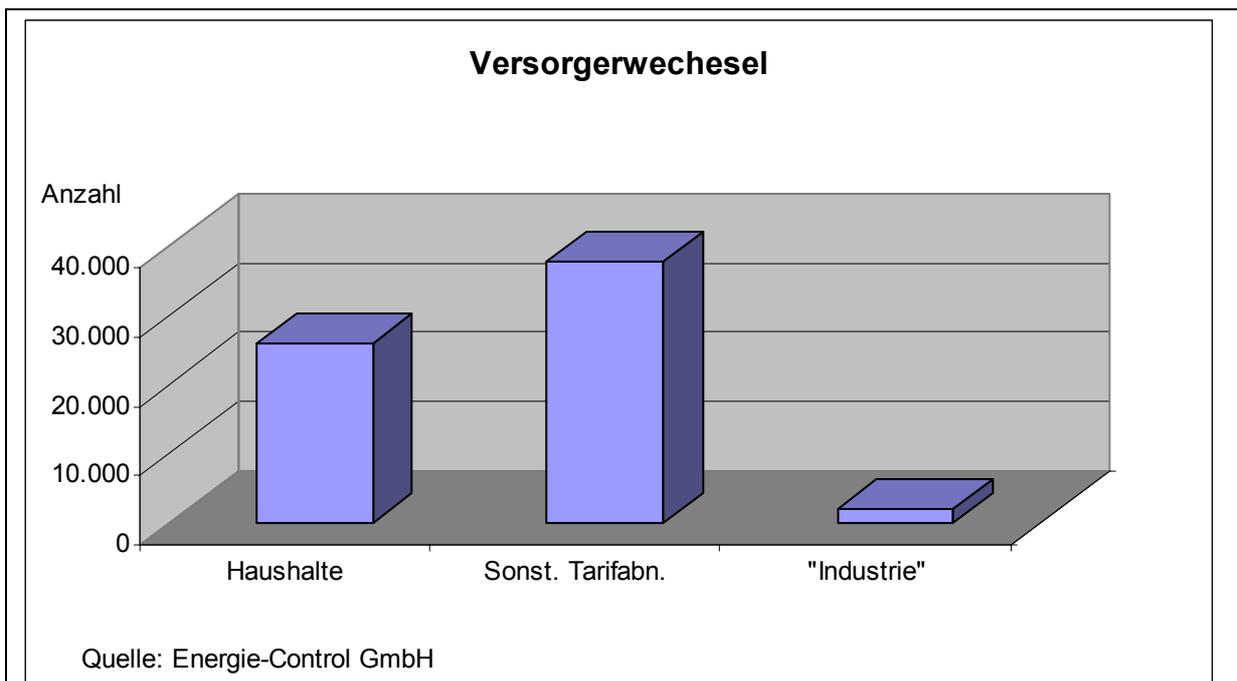
### **Ein Rückblick auf 2002 – ein Ausblick auf 2003**

Seit 25. Februar 2003 gibt es den Jahresbericht 2002 der E-Control. Es ist der zweite seit ihrem Bestehen und der erste, den die E-Control als zuständige Behörde sowohl für den freien Strom- als auch Gasmarkt veröffentlicht. Er gibt einen Überblick über die wichtigsten Schwerpunkttätigkeiten der E-Control im abgelaufenen Jahr 2002 und beschreibt ein Jahr intensiver Aktivitäten: Liberalisierung des Gasmarktes, ein neues Ökostromgesetz, Senkung der Netztarife uvm. Zudem hat die E-Control mit 1. Oktober 2002 neue Aufgaben zur Unterstützung der Energiekonsumenten übernommen. Parallel zur gedruckten Version ist der Jahresbericht auf der Homepage der E-Control unter [www.e-control.at](http://www.e-control.at) abrufbar und steht auf CD-Rom zur Verfügung. Die CD-Rom enthält neben dem Jahresbericht mit dem Jahresabschluss weitere Informationen wie die Elektrizitäts-Statistik 2001, verschiedene Vorträge der E-Control-Mitarbeiter sowie sämtliche Pressemappen der Pressekonferenzen und Energie Round Tables 2002.

### **1 ½ Jahre liberalisierter Strommarkt – eine Bilanz**

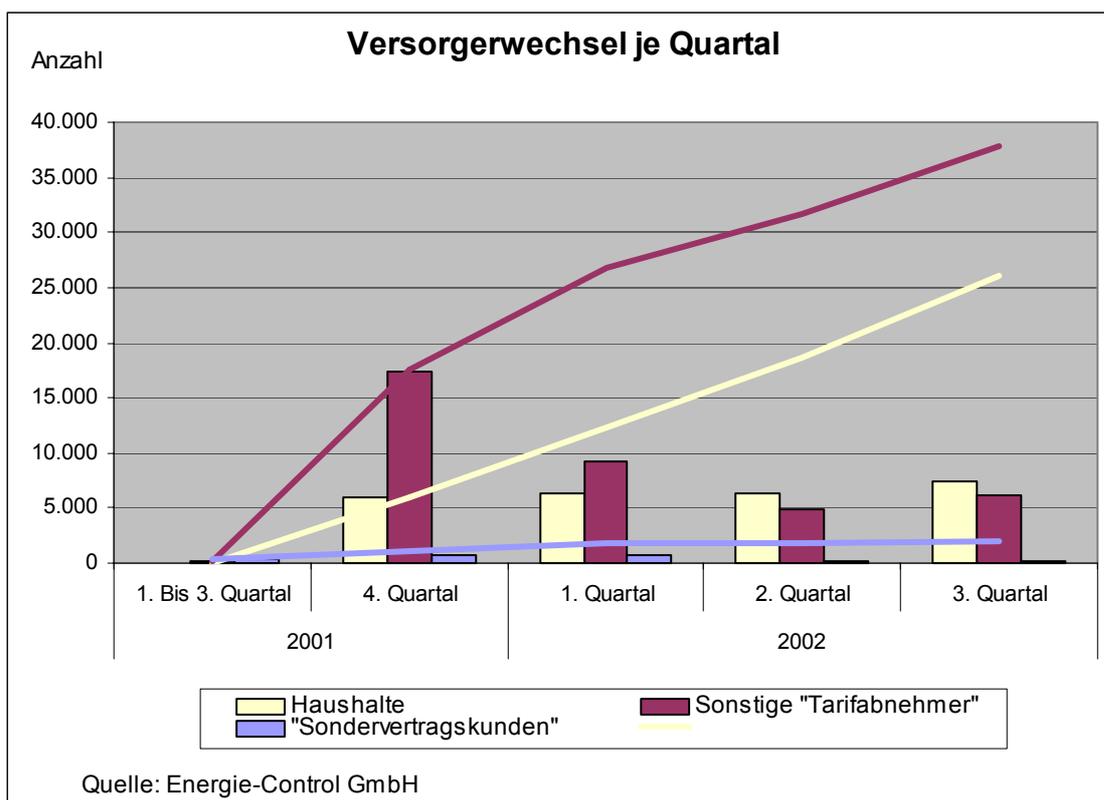
Bereits seit 1. Oktober 2001 ist der Strommarkt den Regeln des freien Wettbewerbs unterworfen. Alle Stromkunden haben seit diesem Zeitpunkt die Möglichkeit, ihren Lieferanten frei zu wählen. „Eine wichtige Tätigkeit der E-Control im Jahr 2002 war es unter anderem, sich intensiv mit den Auswirkungen der Strommarktliberalisierung zu beschäftigen und diese zu dokumentieren. 1 ½ Jahre liberalisierter Strommarkt sind nun ein guter Zeitpunkt, wieder Bilanz zu ziehen.“, so der Geschäftsführer der Energie-Control GmbH, DI Walter Boltz. Ausgehend von einer von EUROSTAT initiierten statistischen Analyse über die Liberalisierungseffekte im liberalisierten europäischen Strommarkt hat die E-Control in Zusammenarbeit mit dem Energiekonsumentenverband die Auswirkungen der Liberalisierung in Österreich in den drei Quartalen vor und den vier Quartalen nach dem 1. Oktober 2001 untersucht. Dabei wurden 152 Netzbetreiber und 132 Lieferanten über das Wechselverhalten der Endverbraucher (tatsächliche Lieferantenwechsel bzw. neuverhandelte Verträge) befragt. Darüber hinaus erfolgte zum selben Thema eine Stichprobenerhebung bei den Kunden über 100.000 kWh Jahresverbrauch, den sogenannten Sondervertragskunden.

„Die Ergebnisse der Befragung sind sehr erfreulich. Sie zeigen, dass der Wettbewerb im Strommarkt bis jetzt gut funktioniert, was sich vor allem auch daraus ersehen lässt, dass es neben den tatsächlichen Versorgerwechseln im Zuge der Liberalisierung sehr häufig auch zu neuverhandelten Verträgen gekommen ist.“, zeigt sich Walter Boltz zufrieden. Insgesamt haben seit 1.10.2001 bis 1.10.2002 rund 65.800 Kunden zumindest einmal ihren Versorger gewechselt. Dies entspricht einem „gewechselten“ Jahresstrombezug von insgesamt rund 3.900 GWh; was einem Anteil von rund 8 % des gesamten Jahresbezugs von 48.000 GWh entspricht.



## Zahl der Haushaltswechsler steigt kontinuierlich an

Die zeitliche Entwicklung des Verbraucherverhaltens wurde im Rahmen der Umfrage ebenfalls dokumentiert. Bei den Haushalten ist dabei ein gleichmäßiges, stetig leicht ansteigendes Wechselverhalten festzustellen. Die Anzahl jener Kunden, die ihre Versorger gewechselt haben, steigt von knapp 6.000 im ersten Quartal der Voll liberalisierung (4. Quartal 2001) auf deutlich über 7.000 im 3. Quartal 2002 an. Bei den sonstigen Tarifabnehmern, also Gewerbe und Landwirtschaft, ist keine so eindeutige Entwicklung zu sehen. Eine spezielle Situation gibt es bei den Sondervertragskunden. „Sogenannte zugelassene Kunden konnten ja bereits vor dem 1. Oktober 2001 den Versorger wechseln, was 2 % der Unternehmen auch genutzt haben, in den ersten beiden Quartalen der Voll liberalisierung waren es rund 5 %.“, erläutert Walter Boltz.



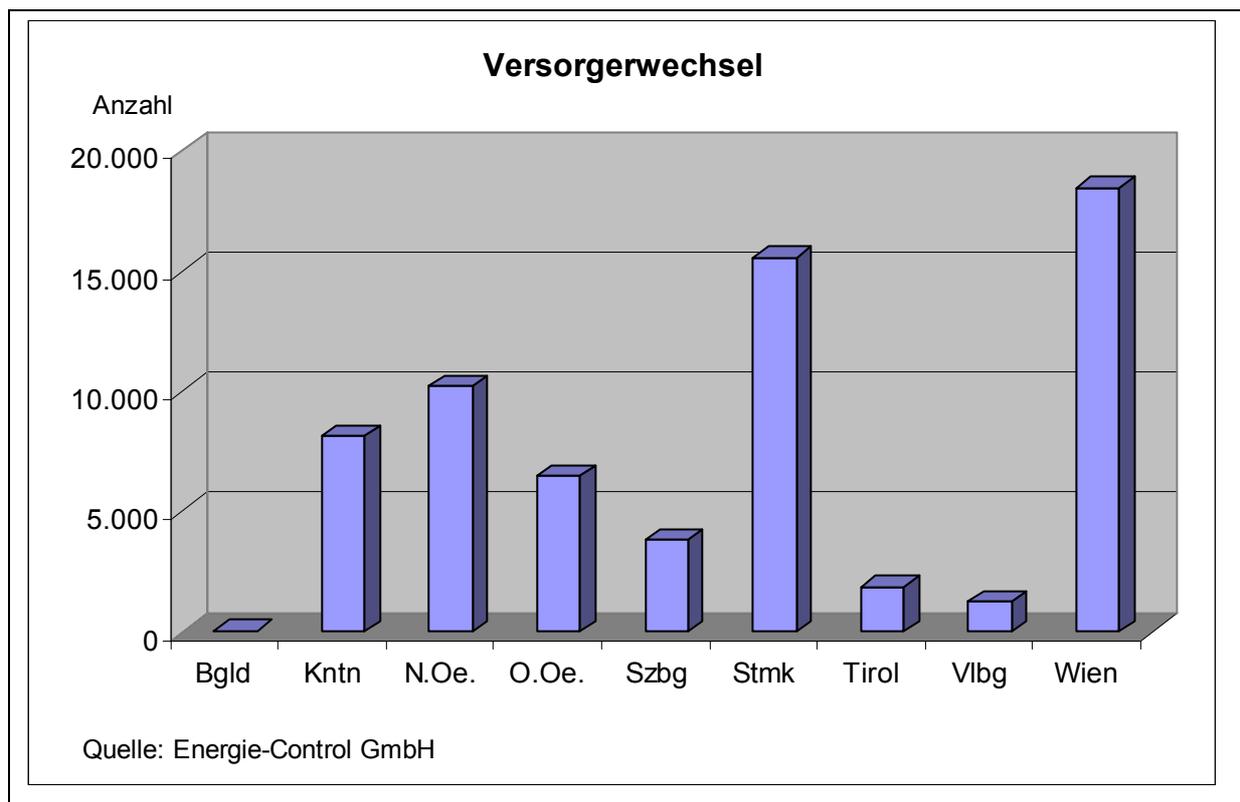
## Wechselverhalten in den Bundesländern sehr unterschiedlich

In Wien wurden bis Ende September 2002 insgesamt rd. 18.500 Versorgerwechsel registriert, was 28% aller Wechsel darstellt. In der Steiermark wechselten etwa 15.500, in Niederösterreich rd. 10.200 Kunden und etwa 8.100 in Kärnten zu neuen Versorgern.

In diesen vier Bundesländern fanden beinahe 80% aller 65.800 Versorgerwechsel statt.

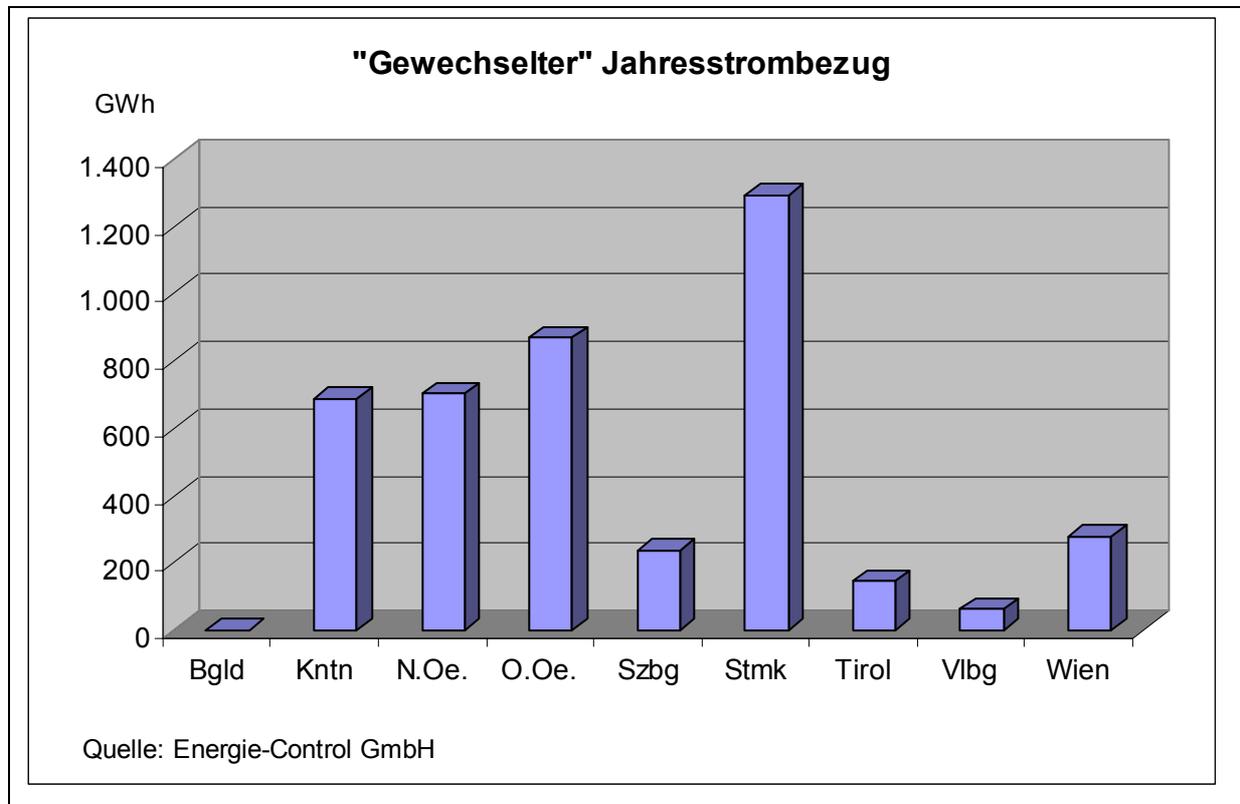
Überdurchschnittlich hohe Wechselraten waren in Kärnten mit 2,6 %, in der Steiermark mit 2,4 % sowie in Niederösterreich mit rd. 1,5 % gegeben. Salzburg und Wien lagen mit jeweils etwa 1,3 % knapp am österreichischen Mittelwert.

Unterdurchschnittliche Wechselraten wurden im Burgenland mit 1,1 %, in Oberösterreich und Tirol mit jeweils rd. 0,8 % sowie in Vorarlberg mit 0,7 % verzeichnet.



Die meiste Energie wechselte in der Steiermark den Versorger. Hier waren es rd. 30% (1.300 GWh) der gewechselten Energie von 3.900 GWh. Auf Oberösterreich entfielen etwa 20 % (870 GWh), auf Niederösterreich und Kärnten jeweils rd. 16 % (700 GWh). Auf diese vier Bundesländer entfallen über 80 % der insgesamt

gewechselt Energie, wobei ihr Anteil an der gesamten Abgabe an Endverbraucher bei rund 55 % liegt.



### **Kunden bei Vertragsverhandlungen sehr erfolgreich**

„Sehr interessant sind vor allem auch die Ergebnisse im Bereich neuverhandelte Verträge. Demnach haben nämlich etwa 75 % der Sondervertragskunden entweder erfolgreiche Preisverhandlungen mit ihrem Versorger geführt oder diesen gewechselt. Dies entspricht einem Anteil von 95 % des Strombezugs dieser Kundengruppe!“, so Walter Boltz.

48% der Industrie-Kunden haben bereits vor dem 1. Oktober 2002 erfolgreich ihre Strombezugsverträge verhandeln können, 13 % nach der Voll liberalisierung. Von jenen Unternehmen, die seit dem 1. Oktober 2001 nicht ihren Lieferanten gewechselt haben, gaben 50% an, aktiv die Vertragskonditionen verbessert zu haben.

Auch die Einsparungen können sich sehen lassen. Auf die Frage, wie hoch die (geschätzte) jährliche Ersparnis bei den reinen Stromkosten im Vergleich zu der Zeit vor der Liberalisierung sei, gaben 44 % der befragten Unternehmen an, dass sie sich bis zu 10 % erspart haben, 39 % ersparten sich zwischen 10 und 20 %, bei 11 % der Unternehmen lag die Ersparnis zwischen 20 und 35 % und 6 % der Befragten hatten Stromrechnungen, die um über ein Drittel niedriger waren.

### **Auch der Gasmarkt funktioniert**

Auch die Bilanz nach knapp sechs Monaten liberalisierter Gasmarkt in Österreich fällt positiv aus. Mehr als 3.000 Kunden haben bereits ihren Gaslieferanten gewechselt, davon 10 % Gewerbe- und 90% Haushaltskunden. Neben der MyElectric, die bereits seit Oktober am Gasmarkt aktiv ist, treten in der Regelzone Ost seit Jänner auch die Kelag und die Erdgas Oberösterreich als Alternativversorger auf. Ab spätestens 1. April wird „Unsere Wasserkraft“, die Tochter der Estag und des Verbundes unter dem Namen „Unser Gas“ ebenfalls in der gesamten Regelzone Ost Gas anbieten. Fast 70 Prozent der Kunden, die von der seit 1. Oktober 2002 möglichen freien Lieferantenwahl Gebrauch gemacht haben, stammen aus Niederösterreich, rund 30 Prozent aus Wien. Geschaffen wurden auch bereits drei Gas-Pools (WK Steiermark, ÖBB und OEKV). Viele der gewechselten Gaskunden bekundeten auch Interesse, ihren Stromlieferanten zu wechseln. „Der Wunsch nach Mult-Utility-Angeboten ist sehr groß. Deshalb arbeitet die E-Control auch daran, in ihrem Tarifkalkulator künftig auch Kombinationsangebote abzubilden.“, erklärt Walter Boltz.

### **Erste Netztarifprüfungen bereits abgeschlossen**

Bereits im Oktober 2002 wurden von der E-Control Kommission drei Tarifprüfungsverfahren für die Netzbereiche Niederösterreich, Salzburg und Kärnten eingeleitet. „Die ersten Netztarifsenkungen sollen spätestens mit 1. Mai 2003 in Kraft treten. Für die Konsumenten wird es dabei mit Sicherheit zu höchst erfreulichen Ergebnissen kommen.“, verspricht Walter Boltz. Die Verfahren bei den übrigen 18 Netzbetreibern sollen bis Oktober 2003 ebenfalls abgeschlossen sein. „Wir gehen davon aus, dass bei den Gassystemnutzungstarifen in Österreich mittelfristig auf jeden Fall 15 bis 20 Prozent Einsparungen möglich sind. In der ersten Phase, also bei den Prüfungen, die heuer stattfinden, rechne ich dabei bereits mit Einsparungen von durchschnittlich 10 Prozent.“, so Walter Boltz.

### **Erste Erfahrungen der Streitschlichtungsstelle**

Mit 1. Oktober 2002 hat die E-Control die neue Kompetenz der Streitschlichtung bekommen. „Die Streitschlichtungsstelle wird von den Kunden mittlerweile sehr gut angenommen. Wöchentlich wenden sich etwa 60 Kunden mit Fragen und Problemen an die Mitarbeiter der E-Control. Insgesamt wurden in den ersten knapp sechs Monaten 50 Streitschlichtungsverfahren eingeleitet.“, erläutert Walter Boltz.

Die Zusammenarbeit mit den Unternehmen, auf die die E-Control im Rahmen der Schlichtungstätigkeit besonders angewiesen ist, hat sich größtenteils als sehr gut herausgestellt. „Die Unternehmen werden immer kooperativer und sehen deutlich die Notwendigkeit von Kundenservice im liberalisierten Markt. Die Schlichtungstätigkeit gibt uns die Chance, von Problemen der Konsumenten zu erfahren, die wir auch unabhängig von der Lösung im Einzelfall an der Wurzel beseitigen wollen.“, so Walter Boltz. In den meisten Verfahren geht es um für die Konsumenten unerklärliche Mehrverbräuche von Strom, die meist dadurch entstehen, dass der Zähler nicht jährlich abgelesen wird. Auch bei der Selbstablesung, bei der die Kunden selbst die Zählerstände bekannt geben, kommt es manchmal zu Zahlenstürzen, die dann zu unrichtigen Verbrauchswerten führen. Etliche Fragen beziehen sich auf die von Kunden oft nur schwer nachvollziehbaren Strom- und Gasrechnungen der Unternehmen.

### **Die Schwerpunkte der E-Control für 2003**

Ein Hauptaugenmerk der E-Control für 2003 liegt auf dem Bereich der Versorgungssicherheit. „Vor allem in den letzten Wochen wurde verstärkt versucht, in der österreichischen Bevölkerung Angst vor permanenten Stromausfällen zu wecken. Die Verbreitung von Panik ist aber völlig unnötig.“, beruhigt Walter Boltz. Bedingt durch technische Standards, ausreichende Erzeugungskapazitäten und hohe Investitionen in die Verteilernetzwerke in den vergangenen Jahrzehnten ist die Qualität der Versorgung mit elektrischer Energie in Österreich derzeit die beste in Europa. Mit der guten Situation in Österreich ist nur diejenige in Deutschland vergleichbar. „Dies wird durch niedrige Unterbrechungsraten bei der Stromversorgung sowie hohe Spannungsqualität sowohl von Netzbetreibern als auch von Wissenschaftlern bestätigt.“, so Walter Boltz.

„Wenn behauptet wird, dass die Investitionen in die Infrastruktur seit Beginn der Liberalisierung von den Unternehmen um 70% gesenkt wurden, dann würde ein zusätzlicher Handlungsbedarf bei der Senkung der Netztarife in der nächsten Zukunft bestehen, da bei der derzeitigen Bemessung der Netztarife vom bisherigen Investitionsverhalten ausgegangen wurde. Offenbar werden von den Unternehmen dann die für das Stromnetz genehmigten Mittel für andere Geschäftsfelder

verwendet.“, wundert sich Walter Boltz über manche öffentliche Äußerungen in der Vergangenheit.

### **Unbundling immer wichtiger**

Die Bedeutung von Unbundling – also die Entflechtung von Erzeugungs-, Netz- und Vertriebsbereich – gewinnt in einem liberalisierten Energiemarkt zunehmend an Bedeutung. „Eine strikte Umsetzung des Unbundling ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Einnahmen aus den Netztarifen auch tatsächlich für die Instandhaltung, Ausbau und Betrieb der Netze verwendet werden und nicht für Quersubventionierungen anderer Unternehmensbereiche.“, erläutert Walter Boltz die wesentliche Voraussetzung für eine langfristige Garantie der Versorgungssicherheit mit elektrischer Energie.

### **Kundenberatung wird verstärkt**

Eine weitere Schwerpunkttätigkeit der E-Control im Jahr 2003 ist der Ausbau der Konsumenteninformationen. Dazu sollen österreichweit in allen Bundesländern Energieberatungstage abgehalten werden. „Bereits am 20. Februar haben wir in Wien sehr erfolgreich den ersten Beratungstag durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass das Interesse der österreichischen Konsumenten an Information und Beratung ungebrochen groß ist.“, freut sich Walter Boltz über den Erfolg. Die am häufigsten gestellten Fragen und auch Beschwerden bezogen sich auf die unübersichtlichen und schwer lesbaren Stromrechnungen der Unternehmen, viele Kunden wollten sich auch den für sie günstigsten Strom- oder Gasanbieter errechnen lassen. Zudem wird die E-Control heuer erstmals auf der Welser Messe vom 7. bis 9. März mit einem Informations- und Beratungsstand vertreten sein.